

Das Veteranentreffen



Gustav Gießmann

Das Veteranentreffen

Gustav Gießmann

Unser Großvater Gustav Gießmann, geb.5.3.1841, gestorben 10.2.1927, hatte als junger Mann drei Kriege mitgemacht: Den deutsch-dänischen, und preußisch-österreichischen und den 70er Krieg gegen Frankreich. Er hat darüber handschriftliche Aufzeichnungen hinterlassen, die heute im Bundesarchiv - Militär-Archiv - in Freiburg liegen.

Die Veteranen des deutsch-dänischen Krieges von 1864 waren 1914 zur Feier ihres Sieges vor 50 Jahren nach Schleswig-Holstein eingeladen. Unser Großvater nahm mit seiner Frau an diesem Jubiläums-Treffen teil und hat darüber berichtet.

Gerade während dieses Zusammenseins ereignete sich der Doppelmord von Sarajewo, der schließlich zum Ausbruch des ersten Weltkrieges führte.

"Zurück eilten die Kameraden und hörten am Abend in Sonderburg beim Mahl die entsetzliche Untat, die Nachricht vom Doppelmord in der Stadt Sarajewo..." Es war gewiß nach fünfzig Jahren eine bewegende Wiederbegegnung mit Kameraden, ehemaligen Vorgesetzten und vor allem mit den damaligen Kriegsschauplätzen und mit vielen schrecklichen Erinnerungen.

Der Zug zur Nordmark 1914

- 1) Wie einst in der Jugend eilten 50 Jahre nach dem alte Krieger aus Deutschlands und Österreichs Gauen hin nach Schleswig-Holstein. noch einmal wollten Düppel und Alsen begrüßen die Sieger, die vor Zeiten kamen, die meerumschlungene Nordmark zu befreien
- 2) In Kiel, wo schlachtbereit ankert des deutschen Reiches Flotte trat zusammen der Rest jener Männer, auf deren Hilfe Germania gebaut, als von Sylt zum Belt deutsches Volkstum wer preisgegeben dem Spotte der deutschen Völkerfamilie ein treuer Stamm. ward geraubt.
- 3) Wohl beugte das Alter so manche wetterfeste Kriegers-Gestalt, einst vor Düppel, in Böhmen, auf Frankreichs Feldern gestritten, doch das Auge bewahrte noch immer der Seele Macht und Gewalt, die Willenskraft war nicht aus dem Antlitz der Alten gewichen.
- 4) Wie in jungen Tagen begrüßten, sie freudig ihren Kriegsherrn, den Enkel Wilhelms des Ersten, des deutschen Reiches Kaiser; Noch wacht über Deutschland die Treue als leuchtender Stern. So lange der strahlt, schreiten die Geschlechter, im Rechte stark, sicher weiter.
- 5) Bürger von Schleswig Holstein begrüßten die Veteranen in Kiel und dankten den Kampfgenossen im Namen ihrer schönen Heimat für die Befreiung aus der Fremdherrschaft, ein stolzes, hohes Ziel, welches das Leben gar vieler, treuer, braver Männer gefordert hat.

- 6) Am frühen Morgen eilten die alten Kameraden zum Kieler Hafen.
Kriegsschiffe, Vinetae , Danzig, Augsburg, Stuttgart nahmen die Gäste auf.
Die kaiserliche Marine sollte die alten Kämpfer nach Alsen tragen,
zur Insel, die man vor dreißig Jahren kaum zu erobern geglaubt,
- 7) Gar schnell ist Kiel, die vielen dort weilenden Schiffe, dem Auge entronnen.
Im Osten breitet sich unübersehbar aus das weite, weite Meer.
Im Westen, an der Küste, liegt Arnis, durch das einst die Kameraden gekommen
nach dem die bei Missunde ihre Feuertaufe erhalten vom dänischen Heer.
- 8) Brandenburger und Westfalen, von der Garde die alten Veteranen,
fragen einander nicht nach Lebensstellung, Familie, Würden und Amt
begrüßen brüderlich sich mit dem trauten Du, wie vor dreißig Jahren
wo vor dem Feinde, Einer mit dem Andern, wurde als Bruder bekannt.
- 9) Den Westfalen frägt der Brandenburger: Hast du in Deinem Leben gedacht,
daß wir nach dreißig Jahren auf deutschen Kriegsschiffen, werden nach Alsen fahren?
Weißt du noch, wie oft uns vor Düppel "Rolf Krake" hat bedacht,
wie die Geschosse von jenem Dänenschiff in unsere Reihe geschlagen?
- 10) Wie armselig war damals an Schiffen unsere Preußische Kriegsflotte!
Auch nicht ein Schiffchen konnte uns vor Düppel und Alsen helfen.
Heut auf der Fahrt schauen wir selbst von unserer Marine das Beste,
den Arbeitsgeist der Führer und Mannschaft! Auf die darf sich Deutschland verlassen.
- 11) Der Alsensund ist erreicht, im Flaggenschmuck grüßt Sonderburg, das alte, Schloß
und links von den Höhen das Denkmal auf den früheren Schanzen.
Lebt wohl, ihr Matrosen, ein jeder von euch war uns ein lieber Reisegenoß,
gefällig und freundlich habt ihr Auskunft erteilt, uns bewirte wie Verwandte,
- 12) Deutschlands jüngste Kriegs [??] Gymnasiasten und muntere Pfadfinder
erwarteten die Veteranen, um sie zu ihren Quartieren hin zu bringen.
Am Hafen, in Reihen entlang, grüßten festlich gekleidete Schulkinder.
Alt und jung wollten freudig die erwarteten Gäste umringen.

Düppel und Alsen.

- 1) Gastfreundlich nahmen die Bürger von Sonderburg die Veteranen auf.
Nach kurzer Rast eilten die Kameraden zu den Stätten, wohin Erinnerungen riefen.
Viele zogen zum Besuch der Kriegsgräber nach dem Dorfe Brooker aus
wo im stillen Gebet manch graues Haupt der Brüder gedachte, die hier geblieben.
- 2) Zum Stellungsplatze geleitete am folgenden Tage heiterer Sonnenschein die Krieger.
Nummern nach den alten Regimentern ordnete sich nach und nach der Zug.
In Reih und Glied trafen nach 50 Jahren wohlbekannte Kameraden sich wieder,
von denen ein jeder beim gleichen Regiment gemeinsam die Waffen trug.

- 3) Schleswig-Holsteinische Kriegervereine begleiteten die alten Veteranen.
Deren Frauen oder Töchter marchierten als Stütze oder Begleiter mit im Glied.
Deutschlands Frauen sind nicht - gottseidank - aus der Art geschlagen.
Sie schritten tapfer mit, keine ließ sich überwinden, wurde weder matt noch müde.
- 4) Vorbei an der wieder erbauten, 1864 niedergeschossenen holländischen Mühle
erreichte der Zug das auf Schanze 4 errichtete hohe Düppel-Denkmal,
wo ein Pfarrer den Veteranen dankte für die im Befreiungskrieg
Schleswig-Holstein geleistete Hilfe und über alle den Segen aussprach.
- 5) Prinz Heinrich, Graf Haeseler begrüßten darauf kameradschaftlich die Veteranen.
Vorzeiten hatten viele der Alten Haeseler neben Prinz Friedrich-Karl gesehen.
Wenn der von den Schanzen Umschau hielt und sah, wie die jungen Soldaten
trotz geringer Kost, schlechter Stiefel, Kleider, nimmer ließen den Humor vergehen.
- 6) Welch ein herrlicher Blick vom Denkmal nach Sonderbug und dem Alsensund,
von wo zwei Schiffsbrücken die Insel Alsen mit der Düppler Höhe verbinden.
Wer denkt nicht daran, daß einst zehn Schanzen sperrten den Weg zu des Tales Grund,
bis es Preui;ens Kriegern gelang, den Widerstand der Gegner zu überwinden.
- 7) Hauptmann Hüllesen vom 24. Regiment focht beim Düppelsturm gegen die Dänen allein.
Gefreiter Heim, Füselier Dorn sprangen herbei, um ihrem Hauptmann zu helfen.
Nach dem Sturm stellte beim Appell kaum die Hälfte der 11. Compagnie sich ein.
Wieviel dort gefallen? Die Gräber um Düppel die können am besten es melden.
- 8) Zurück eilten die Kameraden und hörten am Abend in' Sonderburg beim Mahl
die entsetzliche Untat, die Nachricht vom Doppelmord in der Stadt Serajewo.
Ein gerechter Abscheu über das gräßliche Verbrechen wurde laut im Saal.
Die unter den Kameraden weilenden Waffenbrüder aus Oesterreich wurden nicht mehr froh.
- 9) Am 50. Jahrestag der Eroberung - von Alsen schifften
die Zeugen jenes Kampfes nach Arntziel [?] Dampfer führten
die Kameraden vorüber an die von Kiel her wohlbekanntes Kriegsschiffe,
auf denen die Flagge halbmast gesenkt, als ein Trauerzeichen für Oesterreich gedient.
- 10) Rechts und links vom Alsensund erheben sich aus dem Wasserspiegel dunkle Wälder.
Nach denen schauten viele aus um auf der Düpplerseite die Übergangsstelle zu finden. Zu unserer
Zeit, sprach der Eine war der Wald nicht so hoch. Nun, wir sind auch fünfzig Jahre älter geworden.
Dort zeigt ein anderer auf Alsen zu: "Dort mußten wir vor dem Landen ins Wasser springen!".
- 11) Ein Stein mit Inschrift zeigt dicht am Strand die Landungsstelle der Preußen an,
wo Oberst Graf Hake vom 24. Regiment als Erster die schwarz-weiße Fahne aufgestellt.
Dort begann Schritt um Schritt ein heißer, wilder Kampf Mann gegen Mann
bis nach und nach durch die zu Hilfe kommenden Krieger, das Landungsheer behauptete das Feld.
- 12) Am Denkmal zu Arnbiel begrüßte Feldmarschall Graf Haeseler die alten Kameraden.
Mit Jugendfeuer sprach der alte Herr, der stets bereit voranzugehen, wenn böse Zeiten eintreffen.
Zurück nach Sonderburg, dort kurze Rast, dann hin zur Einschiffung am Hafen,
weil auch die Bürgerschaft von Flensburg, gerne mit den Veteranen sprechen will.

Flensburg, Altona, Hamburg

- 1) Lebt wohl ihr Bewohner von Braaker, Düppel, Sonderburg, vom schönen Alsen.
Nehmt unsern Dank für die Gastfreundschaft im Land, Hof, Haus und Hütte.
Lange ruhte vom Schiff aus der Alten Blick auf der Landschaft, die man soeben verlassen,
in der wieder aufgelebt die Jugendzeit mit ihrem frohen Mut und Geistesfrische.
- 2) Es grüßt noch aus der Ferne der Doppelturm von Braaker dort liegt Eckensund,
dem vor Zeiten das Dänenschiff „Rolf Krake“ einen bösen Besuch zugebracht.
wollte dort die Schiffsbrücke durch seine Geschosse vernichten, werfen in Grund,
doch rechtzeitig warfen ihm zum Willkommen preußische Geschütze Granaten auf's Dach.
- 3) Langsam breitete sich vor die in die Förde einlaufenden Schiffe Flensburg aus.
Stattlich erhebt sich links am Strand die Kaiserliche Marine-Station.
Die Häfen an Schleswig-Hollsteins Küste nehmen die größten Schiffe auf,
nicht mehr fehlen Ankerplätze für die Kriegsschiffe der deutschen Nation.

4) In Flensburg am Hafen erwarteten die Bürger bereits ihre Gäste
und geleiteten sie gastfreundlich hin zum wohlbestellten Haus.
Nachdem eiten Bürger und Veteranen gemeinsam zum Volksfeste,
wo am Abend Musik, Gesang und Becherklang schloß die Herzen auf.
- 5) Schnell entrannen die Stunden, weiter nach Altona-Hamburg führte der Weg,
hoch über den Nord-Ostsee-Kanal, der zwei Meere miteinander verbindet,
Denn der deutsche Fleiß hat zwischen Ost- und Nordsee eine Straße gelegt,
durch welche die Macht der deutschen Flotte in beiden Meeren sich fest begründet.
- 6) Wie überall empfing und bewirtete auch die Stadt Altona die Veteranen.
Dann wurde von der Gartenaustellung geordnet ein stattlicher Zug.
Vornauf die Musik, dann folgten die Krieger in mehr denn hundert Wagen,
es war eine Fahrt in der einem Jeden im Busen das Herz höher schlug.
- 7) Rechts und links in den Straßen, von festlich bekleideten Kindern begrüßt
wurden die Kameraden mit Glockengeläut beim Einzug in Hamburg empfangen.
Nachdem waren Redner der Bürgerschaft in den Festsälen eifrig bemüht,
den Kampfgenossen zu sagen, wie treu die Hamburger an Heer und Flotte hängen.
- 8) Zur Fahrt im Hafen bis nach Blankenese von der Stadt freundlich geladen,
schauten Märker und Westfalen den gewaltigen Schiffsverkehr der freien Stadt,
die im Seehandel bereits London, die Hauptstadt von England
geschlagen und im Laufe der Zeit auch Liverpool langsam setzt matt.
- 9) Vor dem Bismarkdenkmal haben dann die Veteranen zum Abschied sich gestellt.
Das Schwert in der Hand schaut dort der Alte, wie einst Held Roland, herab vom Berg,
als wollte er wieder sagen: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst niemand in der Welt.“
Darum bleibt einig und stark, nur der Starke kann beschützen, des Volkes Wohl, der Väter Werk.

Frankfurt a. Main, im Juli 1914
Gez. Gustav Gießmann. Veteran

Niedergeschrieben nach der zur 50 Jahrfeier von Düppel und Alsen mit seiner Frau unternommenen Fahrt.